

## Communiqué de presse

---

Pressekonferenz der Fédération des Artisans vom 27. September 2011

### **„D’Kris ass net eriwwer“**

Das Handwerk kann die Analyse der Gewerkschaften, dass die Krise vorbei ist und man zur Tagesordnung übergehen könne, nicht teilen. Die finanzielle Lage ist in zahlreichen Betrieben weiter angespannt. Die Auftragslage in den Bau-, Lebensmittel-, sowie Mode- und Gesundheitsbranchen ist seit 2010 leicht steigend, befindet sich jedoch immer noch unter Vorkrisenniveau. In der Automobilbranche zeichnet sich sogar ein Rückgang des Umsatzes ab. Durch den Preisdruck haben die Unternehmen mit Rentabilitätsproblemen zu kämpfen, was Investitionen und die Schaffung von Arbeitsplätzen erschwert. Während es dem Handwerk in den Jahren 2009 und 2010 gelungen war, die Beschäftigung auszubauen, verzeichnen wir für das Jahr 2011 zum ersten Mal seit Jahren eine relative Stagnation.

### **Konkurse**

Die Zahl der Konkurse steigt an. Dieses Phänomen hat teilweise mit dem Krisenverhalten einzelner Unternehmen zu tun. Um Arbeitsplätze zu erhalten, wurde während der Krise bei öffentlichen Ausschreibungen der Preis zu tief angesetzt, so dass es zu Liquiditätsproblemen gekommen ist. Hier ist die Politik gefordert, zusammen mit Wirtschaftsverbänden, die angekündigte Reform des Konkursgesetzes mit konkreten Inhalten zu füllen. Dies gilt insbesondere für Fälle von betrügerischem Konkurs, wo konsequenter seitens der Staatsanwaltschaft verfolgt werden müsste

### **Lehrlingsausbildung**

In der Lehrlingsausbildung besteht seit Jahren das Problem, dass einerseits gewisse Ausbildungsberufe überlaufen sind, während es in anderen Berufen an Kandidaten fehlt. Andererseits muss man feststellen, dass Grundausbildung und Vorkenntnisse bei vielen Kandidaten nicht ausreichen, um eine Gesellenausbildung zu absolvieren. Die Höhe des Mindestlohnes erschwert es den Unternehmen zudem gering qualifizierte Arbeitnehmer zu beschäftigen.

### **Organisation der Arbeitszeit**

Die Diskussion über eine Flexibilisierung der Arbeitszeit, die im Rahmen der Bipartite zwischen Regierung und Arbeitgeber im Dezember 2010 angeregt wurde, befindet sich in der Sackgasse. Die Gewerkschaften blockieren die Gespräche im Ansatz. Selbst eine Ausdehnung der Referenzzeit von einem auf vier Monate, so wie es in der entsprechenden europäischen Direktive vorgesehen ist, scheint in den Augen des Beschäftigungsministers als nicht machbar.

### **Bürokratieabbau**

Im Bereich des Bürokratieabbaus kann man erste Fortschritte verzeichnen, auch wenn der größere Teil der Erleichterungen noch aussteht. Im Bereich der Landesplanung, und der

Kommodo-Inkommodo-Gesetzgebung kam es in der Tat zu Vereinfachungen und zu einer Verkürzung der Prozeduren. Die Vorbereitung zur Einführung des „Guichet unique de l’urbanisme“ laufen, so dass dieser in den kommenden Monaten den Betrieb aufnehmen kann. Substanzielle Hemmnisse bleiben aber weiterhin in den Bereichen des Umweltschutzes, des Lärmschutzes, des Gesetzes über den Gewässerschutz erhalten, darüber hinaus fehlen nach wie vor die verschiedenen sektoriellen Pläne.

### **Tripartite**

Am kommenden Donnerstag treffen Regierung und Sozialpartner zur nächsten Tripartiterunde zusammen.

Ziel der Verhandlungen muss die wirtschaftliche Belebung und die Stabilisierung der Staatsfinanzen sein, während die nächste Weltwirtschaftskrise sich bereits abzeichnet.

In den Augen des Handwerks bleibt auch das Abkommen der Bipartiterunde vom Dezember 2010 umzusetzen, insbesondere was die Neutralisierung der Mindestlohnerhöhung, die Analyse des Einheitsstatutes und die Flexibilisierung der Arbeitszeit betreffen.

Zudem müssen weitere Fortschritte im Bereich der Bürokratieentlastung erzielt werden.

Nach Meinung des Handwerks, muss auch über die Lohnindexierung gesprochen werden, dies nicht zuletzt angesichts einer Inflation, die seit Jahren über dem Niveau unserer Nachbarländer liegt.

Das Handwerk spricht sich für eine einheitliche Indextranche aus, die in Höhe des anderthalbfachen Mindestlohnes „gedeckelt“ sein müsste. Der Zeitraum zwischen zwei Indextranchen sollte zudem mindestens 18 Monate betragen.

Fédération des Artisans vom 27. September 2011